



Schweißtreibendes Beten

³⁹Und Jesus ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch die Jünger. ⁴⁰Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: *Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!* ⁴¹Und er riss sich von ihnen los, etwa einen Steinwurf weit, und kniete nieder, betete ⁴²und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! ⁴³[Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. ⁴⁴Und er geriet in Todesangst und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.]

⁴⁵Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit ⁴⁶und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt!

Lukas 22,39-46

I. Einfach Beten?

Liebe Gemeinde,

das ist doch mal eine klare und einfache Ansage: *„Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!“* Jesus möchte, dass wir mit Gott im Gespräch bleiben, damit unser Glaube nicht von den Sorgen und Herausforderungen des Lebens überwältigt wird.

Es gibt aber Situationen, da ist das mit Beten gar nicht so klar und einfach. Ich denke da zum Beispiel an die Ehefrau, die jeden Abend vor dem Schlafengehen betet: „Bitte, Gott, mach doch, dass der Krebs bei meinem Mann weggeht. Er sieht jedes Mal so elend aus, wenn er von der Chemo nach Hause kommt. Lass ihn mir noch ein bisschen länger. Ich weiß nicht, was ich ohne ihn machen würde.“ So betet sie jeden Abend. Aber mit jedem Arztbesuch, mit jedem Tag, den ihr Mann kraftlos auf dem Sofa verbringt, fällt ihr das Beten schwerer.

„Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!“, sagt Jesus. Aber es gibt Situationen im Leben, da fällt uns das Beten unglaublich schwer. Weil wir so müde sind, dass uns die Augen zu fallen. Weil die Depression so stark ist, dass uns die Kraft zum Beten fehlt. Weil wir das Gefühl bekommen: „Es hilft ja eh nichts...“ So ergeht es auch den Jüngern. Aber als Jesus zurückkommt, sind sie vor Müdigkeit eingeschlafen.

II. Jesus betet und zittert wie wir

Aber einer betet dann doch: Jesus selbst. Während die Jünger wegnicken, bleibt Jesus wach und betet. Und ich glaube, das ist eine ganz tröstliche und Mut machende Nachricht für alle, die sich mit dem Beten schwer tun. Darum möchte ich auf drei Dinge eingehen, die ich an diesem Gebet von Jesus tröstlich finde.

Das Erste, was ich an Jesus Gebet tröstlich finde: **Jesus hat beim Beten Ängste und Zweifel wie wir.** „Und er geriet in Todesangst und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.“ Jesus geht es hier wie dem Schüler, der Angst vor der Mathearbeit hat. Ihm geht es wie der Ehefrau, die um ihren Ehemann zittert. Er hat schreckliche Angst vor dem, was da vor ihm liegt. Und darum faltet er die Hände und bittet seinen Vater, ihn davor zu bewahren. Ja, Jesus zittert so sehr, dass sein Schweiß wie Blutstropfen auf die Erde tropft.

Es ist immer tröstlich, wenn wir merken, dass wir mit unseren Problemen nicht alleine sind: Mensch, dir geht es auch so? Das hätte ich nicht gedacht! Aber da im Garten betet und zittert nicht nur ein Mensch wie du und ich. Jesus ist ja der Sohn Gottes, wahrer Mensch und wahrer Gott. Das heißt: Hier zittert und betet Gott ganz so wie du und ich. Wie tröstlich! Wenn ich ängstlich und voller Sorgen meine Hände falten, dann weiß Gott, wie es mir geht. Dann kniet er neben mir und zittert mit. Und wenn mir die Kraft zum Beten fehlt, dann betet Jesus für mich.

III. Jesus betet und wird nicht erhört

Das Zweite, was ich an Jesus Gebet tröstlich finde: **Jesus betet, aber wird nicht erhört.**

Das klingt erst einmal widersprüchlich. Wenn Gebete nicht erhört werden, tut das sehr weh. Vielleicht wird das Gebet der Ehefrau erhört und der Krebs ihres Mannes verschwindet. Viele Ehepartner müssen aber miterleben, dass der Krebs nicht geheilt wird – trotz aller Gebete.

Auch Jesus macht hier im Garten diese Erfahrung. Er betet: „Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir.“ Aber es kommt anders. Gott lässt kein Wunder geschehen. Er nimmt den Kelch nicht weg. Jesus wird ihn am Ende austrinken – bis auf den letzten, bitteren Schluck.

Ich finde das tröstlich, weil es ehrlich ist. Die Bibel sagt nicht: Glaube an Gott und alle deine Probleme lösen sich in Luft auf. Stattdessen sagt die Bibel: Jesus Gebet im Garten wurde nicht erhört. Und so wird es bei euren Gebeten manchmal auch sein. Manchmal müssen Menschen, die an Gott glauben, schweres Leid durchmachen. Aber die Bibel sagt auch: Du bist nicht allein mit deiner Enttäuschung. Du kannst deinen Schmerz und deinen Ärger zu Jesus bringen. Er weiß, wie das ist. Er hat das alles auch durchgemacht.

III. Jesus betet und vertraut weiter auf Gott

Das Dritte, was ich an Jesus Gebet tröstlich finde: ***Trotz aller Angst vertraut Jesus weiter auf Gott.***

Jesus ist in schreckliche Todesangst. Sein Wille sagt ihm in diesem Moment: „Ich will das alles hier nicht. Ich will nicht sterben. Vater, nimm diesen Kelch von mir.“ Aber dann betet er weiter: *„Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Denn trotz aller meiner Zweifel vertraue ich dir.* Ich vertraue darauf, dass du am Ende alles gut werden lässt. Darum soll geschehen, was du willst. Und nicht, was ich möchte.“ Trotz seiner Angst hat Jesus weiter Vertrauen zu seinem Vater. Er vertraut darauf, dass Gott am Ende alles zum Guten führen wird.

Das ist der Tröstlichste, was wir von diesem Gebet Jesu mitnehmen können. Gott hat einen Plan für uns. Auch wenn wir diesen Plan manchmal nicht sehen. Auch wenn die Angst und Sorgen übermächtig scheinen, Gott hat einen Plan. Am Ende wird alles gut werden. Und genau das zeigt sich hier im Garten. Jesus Angst und Leiden sind Teil des großen Plans. Jesus ist der einzige, der diesen Kelch, in dem sich alle Sünden der Welt angesammelt haben, austrinken kann. Es ist der einzige Weg, wie wir Menschen gerettet werden können.

Aber nun ist der bittere Kelch ausgetrunken. Sünde und Tod sind besiegt. Und am Ende wird alles gut. Denn am Ende erwartet uns Jesus. Und er wird uns nicht enttäuschen. Wenn wir vor Angst zittern, dann zittert und betet er mit uns. Wenn wir zweifeln, dann hofft er für uns. Und wenn wir beim Beten einschlafen, dann betet er für uns, dass wir nicht in Anfechtung fallen.

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)